

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

414

Wien, am 31. Dezember 1931.

Die Entscheidungen der Schlichtungsstellen und die Wohnbausteuer.

Der Verwaltungsgerichtshof hat gestern eine Entscheidung getroffen, die von wesentlicher Bedeutung ist. Der Inhaber einer Wohnung in der Goethegasse hatte unter Berufung auf die Entscheidung der Schlichtungsstelle vom Magistrat die Herabsetzung der Bemessungsgrundlage der Wohnbausteuer verlangt. Die Abgabenberufungskommission lehnte dieses Ansuchen unter Hinweis auf die Rechtskraft der Steuerbemessung ab. Der Verwaltungsgerichtshof hat nunmehr ausgesprochen, dass die Entscheidung der Schlichtungsstelle kein Umatand ist, der nach dem Wohnbausteuergesetz eine Aenderung der Bemessungsgrundlage bedingt.

--- --

Die Verwendung inländischer Kohle bei der Gemeinde Wien.

In dem Bestreben, die Gemeinde Wien als Grossverbraucherin von Kohle vom Ausland soweit wie möglich unabhängig zu machen und gleichzeitig durch Hebung des inländischen Bergbaues den einheimischen Arbeitern Verdienstmöglichkeiten zu schaffen, ist die Gemeindeverwaltung schon im Jahre 1924 darangegangen, in den der städtischen Hoheitsverwaltung unterstehenden Feuerungsanlagen inländische Kohle zu verwenden. So wurden in elf Hochdruckkesselanlagen im Jahre 1930 ausser 1.300 Waggons Steinkohle 890 Waggons inländischer Braunkohle verfeuert.

Besonders bemerkenswert ist, dass seit dem Jahre 1930 die Hochdruckkesselanlage im Neuen Rathaus bereits **ausschliesslich** mit der lignitischen Wolfsegg-Trauntaler Braunkohle (Jahresverbrauch rund 340 Waggons) bedient wird.

In der Kesselanlage der Wäscherei des städtischen Versorgungsheimes Lainz wird seit 1930 gleichfalls ausschliesslich mit der für diesen Betrieb geeigneten Köflacher Trockenkohle (Jahresbedarf rund 70 Waggons) gefeuert.

Im heurigen Verwaltungsjahre wurden die Versuche, inländische Braunkohle in weiteren, bisher zur Gänze oder teilweise mit Steinkohlen beheizten Kesselanlagen wirtschaftlich zu verbrennen, fortgesetzt.

Die Leobner Braunkohle wird derzeit probeweise in den Kesselanlagen des Jörgerbades und des Theresienbades ausschliesslich, im Amalienbad zu gleichen Teilen mit der Wolfsegg-Trauntaler Braunkohle verfeuert. Feuerungsversuche mit dieser Braunkohle sind auch in drei städtischen Volksbädern und im Thaliabade im Gange.

Die noch nicht abgeschlossenen Erprobungen in den Feuerungsbetrieben der grossen Badeanstalten verlaufen nicht ungünstig. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen. Nach Ueberprüfung und Auswertung sämtlicher Ergebnisse wird festgestellt werden, inwieweit in diesen Anstalten die inländische Braunkohle an Stelle der Steinkohle dauernd herangezogen werden kann. Es besteht begründete Aussicht, dass die Feuerungsversuche ein günstiges Endergebnis zeigen werden, sodass in Hinkunft inländische Kohle in noch grösserer Masse zur Verfeuerung gelangen können.

--- --